

Protokoll 3. Sitzung des BSB Charlottenburg-Wilmersdorf 20.4.2016

Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100

Beginn 19:30 Uhr, Ende 22:00 Uhr

Protokoll Fr. Bergmann (BLA)

TOP 1 Begrüßung und Beschlussfassung

Das Protokoll der letzten Sitzung wird unter dem Vorbehalt, dass Frau Rudnick noch die von ihr im Protokoll genannten Zahlen bestätigt, beschlossen.

TOP 2 Schwerpunktthema: Schulsanierung und Schulbau

Hr. Redel (Leiter Schulamt Ch-Wi) ist erkrankt und wird vertreten durch Frau Paul-Beckmann (Schulamt).

Herr Gerlach (Facilitymanagement Ch-Wi) ist nicht da.

Fragen an Frau Paul-Beckmann:

Sanierungsprogramme des Senats für Schulsanierung und Schulbau:

- Schul- und Sportanlagen-Sanierungsprogramm (5,8 Mill.)
- Sanitärsanierungsprogramm (12 Mill. für alle Bezirke zusammen, d.h. für Ch-Wi 1,12 Mill.)
- SIWA-Programm, wachsende Stadt (7,4 Mill.)
- kleinere Programme z.B. für inklusive Schulen
- kein extra Programm für Denkmalschutz, Die dafür nötigen Mittel kommen aus den obigen Programmen.

Die Planungen werden im Frühjahr für das nächste Jahr eingereicht. Bei Genehmigung kann die Maßnahme durchgeführt werden. Ch-Wi gibt die ihnen zur Verfügung stehenden Gelder aus!

Falls eine beantragte Summe dann bei der Ausführung doch nicht ausreicht, wird die Maßnahme für das nächste Jahr beantragt.

Eigener Topf im Bezirk für bauliche Unterhaltung:

Hier werden Mittel für die (Not)Sanierung von Gebäuden ausgegeben. (ca. 6,5 Mill.)

Pro Schule gibt es noch einmal 7000€ für Sanierungsarbeiten in Abstimmung mit dem Bauamt. Sie stehen nicht für Notreparaturen zur Verfügung. Dafür sollen Mängelmeldungen eingesetzt werden. Diese schreibt der Hausmeister und die Schulleitung. Alles, was über diese Mängelbeseitigung läuft, geht nicht vom Schuletat ab.

Gebäudescan

Die Schulen melden einen Sanierungsstau! Durch den "Gebäudescan", nach einer Maske vom Senat, wird eine Grunderhebung durchgeführt: Fenster, Fassade, Sanitär, 2. Rettungsweg, Sporthallen, Außenanlagen. Jedes Gebäude muss erfasst werden, nicht nur jede einzelne Schule, sondern auch die einzelnen Gebäude, wie z.B. eine baulich getrennt stehende Turnhalle.

Die Bezirke melden baufachliche und schulfachliche Prioritäten an den Senat und beantragen die Mittel. Prioritäten in den Stufen 1 bis 4:

- 1- innerhalb 1 Jahres,
- 2- innerhalb von 3 Jahren,
- 3- spätestens nach 10 Jahren,
- 4- wünschenswert.

Vergleichbare Bezirke sollten in etwa einen gleichen Sanierungsstau haben,

dennoch melden die Bezirke sehr unterschiedliche Zahlen.
Nachfrage und Hinweise aus der Elternschaft: Bisher gab es kein Controlling darüber, ob die Arbeiten ausgeführt wurden oder ob die Kategorie richtig abgeschätzt wurde. Neue Sanierungsbedarfe werden zur Zeit nicht eingeordnet werden. Die Gebäude müssten auch innerbaulich, d.h. auch bzgl. Elektro- und Datenverkabelung und malermäßige Instandsetzung geprüft werden!

Ein Infrarotbild ist nicht gefordert, eine energetische Sanierung steht nicht im Vordergrund. Die Fenster werden dennoch nach und nach saniert.

Erste Ergebnisse des Gebäudeskans: Die Erfassung ist abgeschlossen. Für jede Schule gibt es ein extra Erfassungsblatt. Notwendige Arbeiten werden abgestimmt. Der Gebäudescan ist verlängert bis 30.06.2016.
Die Friedensburg-Oberschule ist damals als Ersatzgebäude provisorisch gebaut worden. Energetisch ist das Haus nicht auf neuem Stand.

Gibt es eine Prioritätenliste im Bezirk?

Ja, es gibt Prioritäten für bauliche Außenarbeiten und innere Sanierung:

- Maßnahmen zur Unfallverhütung und zum Brandschutz werden zuerst durchgeführt.
- Dann werden gesetzliche Auflagen, die sich geändert haben, erfüllt.
- Der Unterricht muss möglich sein.
- Pädagogische Erfordernisse werden erfüllt.

Wie wird der Bedarf an den Schulen erfasst?

Jede Schule hat einen eigenen Bauleiter vom Hochbauamt! Er ist für alle Belange ansprechbar und ist regelmäßig an den Schulen. Er stellt die Anträge für Sanierung an das Hochbauamt (Frau Hoffmann).

Schulleiter und Schulleiterinnen sollen Mängelmeldungen an den Bezirk geben.

Es gibt regelmäßige Elektroüberprüfungen in den Schulen. Alle Geräte werden überprüft. Ob die elektrischen Anlagen überprüft werden, möchte Frau Paul-Beckmann noch einmal nachfragen.

Bei Bedarf an Infrastruktur und Netzwerkverkabelung gilt folgendes Verfahren wie im Beispiel: Die Schule bekommt 30 Rechner, stellt sie auf. Die Elektroanschlüsse reichen dafür nicht aus. Die Schule muss nun eine Verkabelung beantragen. Aber, das sollte sie tun, bevor sie die Rechner kauft. Eine Absprache mit dem zuständigen Bauleiter ist nötig. Die Meldungen gehen an das Schulamt, an Frau Paul-Beckmann. (Frau Hoffmann ist im Bauamt, nicht mehr im Schulamt.)

Das Musterraumprogramm vom Senat beinhaltet die Anzahl der nötigen Fachräume, die jeder Schule, je nach Größe und Profil zustehen. Das gilt eigentlich für Neubauten, in Altbauten versucht sich der Bezirk daran zu halten.

EGovernment stimmt die Vorgaben ab. (Frau Tempelhof ist Nachfolgerin von Herrn Neufferth)

WLAN an Schulen ist nicht in Planung: Bisher gibt es getrennte Netze für Schulleitung und für Schüler!

Im neuen RLP1-10 steht Medienbildung als Schwerpunkt. Dafür gibt es keine Sondermittel für bauliche Belange.

Die Beantragung einer Verdunklung der Räume, in denen Beamer oder Whiteboards

genutzt wird, wäre über eine Mängelmeldung möglich. Auch hier sollte die Schule in Absprache mit dem Bauleiter Geräte wie Decken-Beamer erst anschaffen, wenn dieser die bauliche Vorbereitung trifft.

Eltern fragen nach zentralem Service, Technik bereitzustellen und diese turnusmäßig zu warten. Es fehlt an modernem Gebäudecheck, die strukturell auch die Infrastruktur von Netzwerktechnik erfasst und herstellt.
Ein Teil (welcher?) der Schulen bekommt einen Verwaltungsleiter, der diese Aufgaben übernimmt.

Gelder für die Cafeteria können ebenso beantragt werden. Dazu zählt sämtliche Möbelausstattung.

Frau Paul-Beckmann bemüht sich, auch SuS mit in die Planung mit einzubeziehen. Oberstufenschülerinnen und -Schüler am Goethe-Gymnasium wünschen sich z.B. eine Salatbar. Das Schulessen wurde bei den Drei Köchen gekündigt.

Schulgebäude im Hinblick auf wachsende Stadt:

Der Schulentwicklungsplan ist von 2012-2017 gültig, er wird gerade überarbeitet. Der 1. Entwurf wird vor den Sommerferien dem Schulausschuss zur Verfügung gestellt. Die Entwicklung der Schülerzahlen im Bezirk wird nach einer Modellrechnung gerechnet. Die Senatsverwaltung hat ein Monitoringverfahren zur Ist-Situation entwickelt. Die Wohnbevölkerung wird betrachtet, wobei es nach durchschnittlicher Wohnungsgröße geht. Daraus wird eine Anzahl an Kindern zugrunde gelegt. Bsp: 500 Wohnungen -> 1000 Bewohner -> 10 Kinder aus einem Jahrgang, davon kommen 9 Kinder in der Schule an.

Der Bezirk wird keinen Schulneubau haben. Dafür gibt es kein Grundstück in entsprechender Lage, in der Bedarf an Schulplätzen bestünde. In einigen Gegenden sind Schulen sehr dicht vorhanden. Durch Schulergänzungsbauten, vordringlich an Grundschulen, werden Schulplätze geschaffen.

Es gibt eine Investitionsplanung in Absprache mit dem Wohnungsbau. Das Stadtplanungsamt (SenStadt) guckt sich die soziale Infrastruktur an: Kita, Schule, Sport. Ein Bauträger (Investor) kann verpflichtet werden, sich an der Finanzierung zu beteiligen.

Die Schülerzahlenprognose bis 31.12.2016 ist abgeschlossen. Dafür werden für die Schulen die Anzahl der Züge geplant.

Willkommensklassen

Derzeit sind im Bezirk 86 Willkommensklassen: 47 an GS, 39 an Oberschulen. Der Bezirk hat im Vergleich zu den anderen die meisten Willkommensklassen. Im Bezirk gibt es sehr viele Notunterkünfte mit vielen Kindern. Zum Stichtag 1.11.2015 gab es 39 Willkommensklassen. Die Schulen haben in kurzer Zeit alle weiteren Willkommensklassen eröffnet. Die Klassen werden immer in Absprache mit den Schulen eingerichtet. Die SuS zählen aber nicht für die Schulen, denn die Zählung findet nur zum 1.11. statt! Die SuS in den Willkommensklassen brauchen auch irgendwann einen regulären Schulplatz. An den Gymnasien schaffen es ca. 20% der SuS an der Schulform zu bleiben. Die entstehenden Kapazitätsgrenzen für Räume gibt es noch nicht in allen Schulen. Es geht aber nicht unendlich weiter. Es wird angestrebt, immer 2 Willkommensklassen pro Schule einzurichten. Die Zusammenarbeit mit den anderen Ämtern läuft nach Aussage von Frau Paul-Beckmann gut.

TOP 3 Fragen an die Schulaufsicht werden an Frau Rudnick weiter geleitet.

TOP 4 Berichte aus den Gremien

BLA, BSA, BEA, Migrationsbeirat, Jugendhilfeausschuss berichten kurz aus ihren letzten Sitzungen.

Planung der Podiumsdiskussion am 30.06.2016 im Wahljahr

Der Vorsitzende des BLA und der des BSB, Herr Semler sprachen mit dem Bezirksbürgermeister Naumann. Er wurde gefragt, wie er sich die Arbeit mit den ehrenamtlichen Gremien der Schule und den Bezirk vorstellt.

Ab 3. Mai wird es voraussichtlich einen neuen Bezirksstadtrat geben (Nachfolge von Frau Jantzen), der wieder regelmäßig an den BSB-Sitzungen teilnimmt.

Deshalb wird der Termin vom 19.5.2016 verschoben. Der Termin ist noch zu klären.

Am 30.06.2016 ist eine öffentliche Sitzung im Festsaal Rathauses geplant. Es werden jene Themen zu Problemfällen in den Schulen gesammelt, die einen Dialog ermöglichen. Moderation: Herr Semler (Vorsitzender BSB)

Für das Podium sind eingeladen:

Herr Naumann (Bezirksbürgermeister, SPD), Frau Hoffmann (Schulausschuss), Herr Schruoffeneger (neuer Stadtrat von den Grünen), Herr Engelmann (stellv.

Bürgermeister CDU) geben. Parteien im Bezirk. Zeit 18:30 Uhr - 21:00 Uhr. Die Presse ist zugelassen.

Vorbereitungsgruppe: Herr Semler, Hr. Koschinski + 3 Eltern und 1 Schüler. Treff vor der nächsten Sitzung.

TOP 5 Anträge

Der Antrag wird von Herrn Semler separat formuliert und zur Kommentierung rumgeschickt.

TOP 6 Verschiedenes

entfällt

Protokoll:

Karin Bergmann (BLA)